

(E) Wissenschaftliches Schreiben (Bsp. Hausarbeit)

(1) Was ist eine Hausarbeit?

Eine Hausarbeit ist eine eigenständige wissenschaftliche Leistung. Sie ist ein thematisch geschlossener Text, der ein bestimmtes Thema oder eine bestimmte Fragestellung argumentativ entfaltet und sich dabei an den Standards wissenschaftlichen Arbeitens orientiert. Die Länge einer Hausarbeit variiert in etwa zwischen 10 und 20 Seiten (3000 und 6000 Wörtern). Im Rahmen des Philosophiestudiums dient das Schreiben von Hausarbeiten dazu, sich bestimmte handwerkliche Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens anzueignen und deren Beherrschung unter Beweis zu stellen. Wissenschaftliche Innovativität oder Originalität ist nicht das primäre Ziel!

Das Thema

Jeder wissenschaftliche Text und somit auch jede Hausarbeit hat ein genau eingegrenztes Thema. Dies ist i.d.R. eine genau formulierte Fragestellung. Das Ziel der Hausarbeit ist es, eine Antwort auf die gestellte Frage vorzuschlagen und im Kontext einer philosophischen Diskussion systematisch für die Plausibilität dieser Antwort zu argumentieren.

„Kleine“ statt „große“ Fragestellungen

Da eine Hausarbeit ein zeitlich und räumlich begrenztes Experiment ist, hängt das Gelingen oder Mislingen entscheidend von der Formulierung einer geeigneten Fragestellung ab. Dabei ist eine „kleine“ Fragestellung grundsätzlich besser als eine „große“ Fragestellung. Eine Frage wie „Welche Rolle spielt Kants transzendentaler Idealismus in der Philosophiegeschichte von Platon bis heute?“ lässt sich in einer Hausarbeit nicht auf philosophisch interessante Weise bearbeiten. Eine Hausarbeit mit einer solchen Fragestellung ist mit absoluter Sicherheit oberflächlich und arbeitsorganisatorisch nicht handhabbar, weil sie die relevanten Texte und Diskussionen nicht hinreichend eingrenzt. Eine „kleine“ Fragestellung, etwa „Wie bestimmt Aristoteles den Begriff der Handlung im 1. Kapitel von Buch I der *Nikomachischen Ethik*“, ist nicht nur mit dem für eine Hausarbeit üblichen Zeitbudget und Seitenumfang gut zu bewältigen, sondern

macht es auch wesentlich einfacher, im Prozess des Schreibens Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Nur so können Sie verhindern, dass Sie sich beim Schreiben der Hausarbeit im Unendlichen verlieren und dass Ihre Hausarbeit eine Sammlung oberflächlicher Phrasen wird.

Schreiben über andere Texte

In einer Hausarbeit während des Studiums schreibt man in aller Regel über andere Texte. In gewisser Weise könnte man also sagen, dass man Sekundärliteratur zu einem oder mehreren Texten verfasst. Wichtig ist, dass auch ein solcher Sekundärtext ein Thema und eine Fragestellung hat und in einem argumentativ durchgeführten Antwortversuch besteht. Wenn Sie eine Hausarbeit über den Begriff des Willens in der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* schreiben, dann geht es nicht um eine Reportage, in der aufgelistet wird, was Kant so alles über den Willen sagt. Sie brauchen auch hier unbedingt eine Fragestellung (z.B. „Wie hängt der Begriff des Willens mit dem Begriff der Pflicht zusammen?“), und die Antwort auf diese Frage ist ein Interpretationsvorschlag, für den Sie - ggf. in Abgrenzung zu anderen Interpretationsvorschlägen - argumentieren müssen. Die reine Textzusammenfassung, wenn sie denn überhaupt existiert, ist im Rahmen einer philosophischen Hausarbeit in der Regel nicht gefragt.

Was Hausarbeiten nicht sein sollten

- Persönliche Bekenntnisse. Ihre persönliche Meinung wird nur dadurch relevant, dass sie gut durchdachte Argumente dafür vorbringen können. Wenn Sie eine philosophische Position unerklärlich attraktiv finden oder für einen guten Ausdruck ihrer Lebenseinstellung halten, ohne dafür argumentieren zu können, dann können Sie schwerlich einen philosophischen Text daraus machen.
- Expressive Lyrik. Lassen Sie sich von dem beeindruckenden Stil mancher Autoren nicht mitreißen. Schreiben Sie präzise und verständlich, auch wenn Ihr Text dadurch vielleicht weniger wuchtig oder weniger melodios erscheint. (Natürlich spricht nichts dagegen, verständlich, genau *und* schön zu schreiben.)

(2) Die Struktur einer Hausarbeit

Jede Hausarbeit hat mindestens drei Teile, nämlich eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss, die jeweils eine besondere Funktion für die Hausarbeit im Ganzen erfüllen. Eine Hausarbeit, die sich nicht in dieser (oder ähnlicher) Weise in verschiedene Abschnitte untergliedert, ist kein wissenschaftlicher Text, sondern eine mehr oder weniger beliebige Aneinanderreihung von Sätzen.

Die Einleitung

In der Einleitung geht es darum, möglichst kurz und möglichst präzise das Thema, die Fragestellung, die zur Diskussion gestellte Antwort/These sowie die Vorgehensweise zu formulieren. Mögliche Bestandteile einer Einleitung sind: Erläuterung des Themas und der Fragestellung; Darlegung seiner Relevanz (im Rahmen der jeweiligen Veranstaltung); Ankündigung der eigenen These und des angestrebten Vorgehens; Kommentierung des Textaufbaus. Relevanz, Methode und Transparenz sind hier also die wichtigsten Stichworte. Denken Sie dabei nicht, dass Ihre Hausarbeit darunter leidet, wenn Sie bereits in der Einleitung die Vorgehensweise und das Ergebnis vorwegnehmen. Das genaue Gegenteil ist der Fall! Eine Hausarbeit ist keine Kriminalgeschichte, sondern eine wissenschaftliche Abhandlung, bei der nicht Spannung, sondern Klarheit, Übersichtlichkeit und Überprüfbarkeit der einzelnen Argumentationsschritte im Mittelpunkt stehen.

Der Hauptteil

Im Hauptteil der Hausarbeit - der i.d.R. seinerseits in mehrere Unterabschnitte gegliedert ist - geht es um die Durchführung des ›Programms‹, das Sie in der Einleitung angekündigt haben. Der Hauptteil enthält also die eigentliche Argumentation, meist in Form einer gestuften Abhandlung oder eines Vergleichs (z. B. mit Blick auf die Fragestellung). Hier muss ein nachvollziehbares Verhältnis zwischen Darstellung, Kommentierung und eigener Argumentation je nach Funktion der einzelnen Gliederungspunkte gefunden werden. Zentral sind hier Klarheit in Gliederung und Ausdruck sowie Stringenz in der Markierung eigener und fremder Argumentation.

Der Schluss

Der Schluss einer Hausarbeit dient dazu, noch einmal die wichtigsten Gedanken und Ergebnisse zusammenzufassen. Mögliche Bestandteile sind also ein Rückblick auf den Verlauf der Argumentation; eine Zusammenführung einzelner Gliederungspunkte; eine Kurzfassung der eigenen These mit Erläuterung ihrer Relevanz bzw. eine Beantwortung der Ausgangsfrage oder eine abschließende Kommentierung einzelner Aspekte; eine abschließende Positionierung innerhalb der jeweiligen Debatte; ein Ausblick auf weiterführende Fragen. Scheuen Sie sich auch hier nicht vor Wiederholungen. Der Schluss dient der LeserIn - und auch Ihnen als AutorIn! - dazu, genau zu prüfen, ob die Hausarbeit tatsächlich das einlöst, was die Einleitung ankündigt. Es geht also auch hier darum, die Hausarbeit transparent zu machen, und Wiederholungen sind dafür ein geeignetes Mittel.

(3) Stilistische Anforderungen an wissenschaftliches Schreiben

Wenn Sie eine Hausarbeit schreiben, müssen Sie Ihren Schreibstil dem Format anpassen. Der Schreibstil in einer Hausarbeit unterscheidet sich grundlegend von dem Schreibstil, den Sie in einer SMS, einer Zeitungskolumne oder einem Liebesbrief verwenden würden.

Adorno als Vorbild?

Auch wenn viele philosophische Texte, die Sie im Studium lesen, mitunter recht eigenwillige stilistische Formen aufweisen, wird ein klarer und präziser Stil Ihre eigenen Arbeiten wesentlich verbessern. Dazu gehören folgende Merkmale:

- Prinzipiell gilt für Hausarbeiten und andere wissenschaftliche Texte die deutsche Rechtschreibung und Grammatik, wie sie dem DUDEN zu entnehmen ist. Für Sie als AutorIn steht der philosophische Inhalt im Vordergrund, aber es ist zwingend erforderlich, dass Ihr Text der deutschen Rechtschreibung und Grammatik entspricht. Alles andere kann sich nur zu Ihrem Nachteil auswirken.

- Bevorzugen Sie kurze und klare Sätze. Formulieren Sie Sachverhalte so einfach wie möglich, ohne aber die Gefahr der Übersimplifizierung zu unterschätzen. Bevorzugen Sie Verbkonstruktionen vor Substantivierungen (statt "Aufgrund der Behauptung des Kompatibilismus durch X", schreiben Sie lieber "Weil X eine kompatibilistische Auffassung vertritt...")
- Benutzen Sie Verbindungswörter ("weil, daher, aber, dennoch, trotzdem, ...") - aber nur dort, wo auch tatsächlich die damit ausgedrückte logische Beziehung besteht. Achten Sie darauf, dass Bezüge (dies, jene, sie, letztere...) zwischen einzelnen Sätzen und Satzteilen wirklich klar werden.
- Benutzen Sie eine präzise, sachliche Sprache. Vermeiden Sie umgangssprachliche Ausdrücke, Slang und Jargon ebenso wie unnötige Wendungen oder gekünsteltes Bürokratendeutsch. Vermeiden Sie unnötige Fremdwörter. Wenn Sie Fachausdrücke verwenden, um z. B. längere Konstruktionen nicht ständig zu wiederholen, führen Sie diese explizit ein.
- Wenn Sie andere Positionen erläutern, vermeiden Sie nichtssagende Phrasen wie "a sagt x und b sagt dazu y". Präzisieren Sie den Modus des Sagens: Wird etwa gezeigt, erklärt, festgestellt, behauptet, spezifiziert, interpretiert, kritisiert, korrigiert, ...? Achten Sie darauf, dass viele dieser Zuschreibungsbegriffe wertende Konnotationen provozieren: Jemandem eine (richtige) Feststellung zuzuschreiben ist etwas anderes als eine (ungedechte) Behauptung aufzudecken oder den *Ansatz* eines (fehlgeleiteten) Argumentes zu würdigen.
- Vermeiden Sie in Ihrem Text Redundanzen und überflüssige Abschnitte. Befragen Sie zu diesem Zweck die einzelnen Passagen daraufhin, was diese für Ihre Hausarbeit genau leisten. Schreiben Sie nur dann einen Abschnitt über den Begriff der Tugend bei Aristoteles, wenn dies für die Beantwortung der Frage, die Sie sich für die Arbeit vorgenommen haben, relevant ist. Und wenn Sie in einem Abschnitt etwas zum Begriff der Tugend bei Aristoteles schreiben, dann gibt es

keinen Grund, im Verlaufe des Textes genau dasselbe noch einmal zu schreiben, um Seiten zu füllen. Wenn ein Satz Ihrer Arbeit nichts Substantielles hinzufügt, sollten Sie ihn einfach weglassen. Das ist schlecht für den Satz, aber gut für Ihre Arbeit.

- Fügen Sie an geeigneten (!) Stellen kurze Passagen ein, die der Leserführung dienen, z.B. zu Beginn eines neuen Kapitels. Machen Sie explizit, an welchem Punkt der Argumentation sich die Leserin bzw. der Leser gerade befindet („Nachdem ich im letzten Kapitel gezeigt habe, dass p, werde ich im Folgenden dafür argumentieren, dass q.“). Dies dient der Orientierung der LeserInnen in Ihrem Gedankengang und hilft auch Ihnen dabei, den Text argumentativ zu strukturieren (s.o. Punkt 2.).
- Wenn Sie sich dazu entscheiden, den Konjunktiv zu benutzen, sollten Sie zwei Dinge beachten: (1) *Wenn* man den Konjunktiv verwendet, dann muss man ihn *konsequent* und *richtig* verwenden. Ansonsten geraten die Textebenen, die man mit Hilfe des Konjunktivs unterscheiden will, durcheinander. (2) Der Konjunktiv ist in wissenschaftlichen Arbeiten nicht nur verzichtbar, sondern kann im Einzelfall auch ein Problem darstellen. Wenn man fremde Gedanken ausführlich im Konjunktiv darstellt, gerät man in einen reportagenhaften Darstellungsstil, durch den man sich deutlich von der referierten Position distanziert und im Grunde nur auflistet, was ein Autor/eine Autorin in einem Text ›sagt‹ („Aristoteles behauptet, dass einige Menschen von Natur aus Sklaven seien.“). Dies ist in der ›Tagesschau‹ angemessen und kann in bestimmten Fällen auch in einer Hausarbeit angemessen sein. In einer Hausarbeit geht es aber darum, die in einem Text enthaltenen Argumente im Lichte einer bestimmten Fragestellung zu rekonstruieren und zu interpretieren. Für diese Rekonstruktion und Interpretation sind Sie als AutorIn verantwortlich und rechenschaftspflichtig, nicht der Autor/die Autorin, den/die Sie referieren. Die Verwendung des Konjunktivs führt zuweilen dazu, dass man sich hinter (kunstvoll klingenden)

Formulierungen versteckt und die Verantwortung für das Gesagte pauschal den referierten Autoren zuschiebt.

- Darf man in einer Hausarbeit „ich“ schreiben? Dazu gibt es keine verbindlichen Standards. Mit der Verwendung der ersten Person Singular („Ich werde in dieser Hausarbeit für die These argumentieren...“) können Sie gekünstelte Aktiv- („Diese Hausarbeit argumentiert für die These...“) oder Passivkonstruktionen („Es wird in dieser Hausarbeit für die These argumentiert...“) vermeiden. Zugleich sollten Sie aber darauf achten, dass Ihre Hausarbeit dadurch nicht zu einer Sammlung persönlicher Bekenntnisse („Ich finde dieses Argument doof.“) wird (s.o. Punkt 1).

(4) Formale Anforderungen an wissenschaftliches Schreiben

Manche DozentInnen geben die Formalia vor. Dann sollten Sie sich unbedingt an diese Vorgaben halten. Aber auch, wenn keine expliziten Vorgaben existieren, gibt es Regeln für wissenschaftliche Arbeiten, die sich eingebürgert haben.

Titelblatt

Das Titelblatt Ihrer Arbeit sollte die Informationen enthalten, die der Leser oder die Leserin brauchen, um Ihre Arbeit schnell zuordnen zu können. Die meisten Titelblätter sehen folgendermaßen aus:

Am oberen Seitenrand: Name der Universität und des Instituts, Semester ("Sommersemester 2006"), Name des/der Dozenten/Dozentin (mit akademischen Titeln), Name der Veranstaltung

Groß in der Seitenmitte: Thema und Titel Ihrer Arbeit und evtl. Art des Textes ("Referatsausarbeitung / Essay,")

Am unteren Seitenrand: Name, Adresse, Matrikelnummer, Email-Adresse, Studiengang und Fachsemester

Layout

Die Philosophische Promotionskommission empfiehlt für Magisterarbeiten folgende Einstellungen, die auch für alle anderen Arten von Texten im Studium gültig sind:

- ca. 3-4 cm Rand auf der linken Seite
- ca. 2-3 cm Rand auf der rechten (Korrektur-)Seite
- Seitenlayout: möglichst Times New Roman, Schriftgröße 12
- Zeilenabstand 1,5
- Seiten durchnummerieren (Titelblatt und Inhaltsverzeichnis ausklammern)

Inhalts- und Literaturverzeichnis

Bei einer längeren Arbeit (über 15 Seiten) ist ein Inhaltsverzeichnis unerlässlich, in dem Sie alle Kapitel- und Zwischenüberschriften auflisten und die entsprechenden Seitenzahlen angeben. Zum Nachweis aller verwendeten Quellen müssen Sie ein Literaturverzeichnis anlegen. In diesem werden die Werke sortiert nach dem Nachnamen des ersten Autors, dann nach Erscheinungsjahr aufgelistet. (Vgl. hierzu die Handreichung zum Thema Zitierweise.)

Erklärung zum eigenständigen Arbeiten

Laut § 22 (6) der MaPO müssen Sie der Arbeit eine Eigenständigkeitserklärung beifügen. Der Text dieser Erklärung lautet: „Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.“

Wissenschaftliches Schreiben als Prozess

Grundsätzlich gilt, dass Hausarbeiten, wie alle anderen wissenschaftlichen Texte auch, der langfristigen und sorgfältigen Planung bedürfen. Rom wurde nicht an einem Tag erbaut, und eine gute Hausarbeit wurde nicht an einem Tag (und erst recht nicht in einer Nacht) geschrieben. Im Folgenden werden einige unverzichtbare Arbeitsschritte vorgestellt. Wichtig ist aber: Das Schreiben wissenschaftlicher Texte ist kein linearer Prozess! Viele Arbeitsschritte werden Sie in einem gewissen zeitlichen Abstand mehrfach durchlaufen, wenn Sie eine gute Hausarbeit schreiben wollen.

Vorbereitende Schritte

Wer eine gute Hausarbeit schreiben will, beginnt nicht einfach oben links damit, die Seite mit Buchstaben zu füllen. Sie müssen sich gut überlegen, wie Ihre Hausarbeit aussehen soll:

- Eingrenzung des Themas: Welche Fragestellung wollen Sie sich in der Hausarbeit vornehmen?
- Literaturrecherche: Welche Primär- und Sekundärtexte sind für die begrenzten Zwecke dieser Hausarbeit einschlägig?
- Absprache des Themas mit DozentIn: Leitfragen für philosophische Hausarbeiten sollten in Absprache mit den DozentInnen so präzisiert und eingeschränkt werden, dass sie im Rahmen einer Hausarbeit oder eines Essays sinnvollerweise behandelt werden können. Überprüfen Sie zunächst selbst, ob die Fragestellung so gewählt ist, dass sie sich im Rahmen Ihrer Vorkenntnisse, Ihres Leistungsvermögens und des Umfangs der Hausarbeit gut bearbeiten lässt.

Das Schreiben

Einerseits können Sie nicht sofort mit dem Schreiben beginnen, wenn Sie eine Hausarbeit schreiben (siehe „Vorbereitende Schritte“). Andererseits sollten Sie das Schreiben nicht so lange hinauszögern, bis Sie das Gefühl haben, den Gedankengang Ihrer Arbeit endlich klar vor Augen zu haben. Denn dieser Punkt wird ohnehin nie kommen und der Schreibprozess ist selbst ein integraler Bestandteil des Denkprozesses. Sie sollten daher die Dinge, die Sie schreiben, von vorneherein als revisions- und verbesserungsfähige Formulierungen betrachten, mit denen Sie sich schrittweise an eine gute Hausarbeit annähern. Dies kann so weit gehen, dass Sie beim Schreiben merken, dass Sie das Thema bzw. die Fragestellung Ihrer Hausarbeit neu justieren müssen, wenn Sie merken, dass Ihr ursprünglicher Plan nicht aufgeht. Das ist dann aber keine Katastrophe, sondern im Grunde das Beste, was Ihnen und Ihrer Hausarbeit passieren konnte.

Überarbeiten

Substanzielles Überarbeiten ist das A und O der Textproduktion! Sie betrifft vor allem die argumentative Kohärenz und Schlüssigkeit und die stilistische Stimmigkeit. Eine ausreichende Klarheit der Gedanken und Argumente ist nur durch sorgfältiges Überarbeiten zu erreichen. Kaum ein Text ist bereits in der ersten Version schlüssig durchargumentiert. Fast immer werden sich überflüssige Kommentare, Abschweifungen, Lücken oder sogar Fehler in der Argumentation finden lassen. Und kein Textteil und kaum ein einziger Satz sind so gut geschrieben und so gut mit den umliegenden Textteilen und Sätzen verzahnt, dass sie keiner Überarbeitung bedürften. Das bedeutet, dass ein Text praktisch nie wirklich "fertig" oder perfekt wird, woraus sich wiederum nicht schließen lässt, dass jeder Text lesenswert ist.

Substanzielles Überarbeiten ist nicht das korrigierende Durchsehen eines fertigen Textes auf kleine Fehler, sondern ein *integraler Bestandteil des Schreibprozesses selber*. Dies in den Schreibprozess einzukalkulieren, ist für ein ökonomisches Schreiben unabdingbar: Es lohnt sich nicht, bereits bei den ersten Entwürfen stundenlang an einzelnen Sätzen zu feilen, da man davon ausgehen kann, dass diese Sätze die verschiedenen Überarbeitungsprozesse bis zum fertigen Text ohnehin nicht überleben. Besser ist es, zunächst zwar einige Kernthesen oder referierende Abschnitte zu produzieren, diese dann aber im Zusammenhang Schritt für Schritt zu optimieren.

Korrekturlesen

Wenn Sie einen Text schreiben, ist es wichtig, im Prozess des Schreibens immer wieder eine gewisse Distanz zum eigenen Werk herzustellen, weil Sie nur so sehen können, an welchen Stellen Ihre Arbeit noch verbessert werden muss. Dies funktioniert ausgezeichnet, wenn Sie Ihre Arbeit oder Teile davon einer anderen Person zum Korrekturlesen geben. Gerade Verständnisfragen und Anmerkungen von Laien, denen das Thema fremd ist, können hier überaus hilfreich sein. Naheliegender ist natürlich das wechselseitige Kommentieren gemeinsam Studierender. Eine einfache Feedback-Regel für *inhaltliche* Anmerkungen von KommentatorInnen lautet: *Verständnisprobleme präzise in Form einer Ich-Botschaft artikulieren*. Verbesserungsvorschläge können auf Nachfrage gegeben und ebenso aus der eigenen Perspektive formuliert werden, etwa: "Mir wird das Verhältnis der Punkte 3) und 4) überhaupt nicht klar. Ich denke, eine kurze Erläuterung dazu würde es mir erleichtern, dem Text an dieser Stelle zu folgen". So wird ein Verständnis für die Schwierigkeiten der LeserInnen ermöglicht und Widerstände gegen (häufig unangebrachte) Belehrungen minimiert.